

## **WIFÖ AKTUELL 3/2020 - AUSBILDUNG SPEZIAL**

Gemeinsam mit der Märkischen Allgemeinen/Neues Granseer Tageblatt stellen wir Ausbildungsbetriebe der Stadt Zehdenick vor.  
Hier: T. Liemer Metallbau- und Aufzugsbau

### **Die Auftragslage ist gut und alle Mitarbeiter sind in Vollbeschäftigung**

Das Metallbauunternehmen von Torsten Liemer aus dem Gewerbegebiet Karlshof in Zehdenick würde gern Lehrlinge ausbilden – findet aber niemanden

*Text: Bernd Wittke, Foto: Uwe Halling, MAZ 24.04.2020*

<https://www.maz-online.de/Lokales/Oberhavel/Zehdenick/Metallbau-Liemer-Viele-Auftraege-aber-keine-Lehrlinge>

Sie haben sich die ihnen eigene Fröhlichkeit und Unbeschwertheit bewahrt. Auch Corona konnte daran nichts ändern. Die Rede ist von Simone und Torsten Liemer.



Torsten und Simone Liemer sowie Ralf Flaßhaar und Sebastian Rakow (v.l.)

Er ist Inhaber und Geschäftsführer der Firma Metall- und Aufzugsbau, sie arbeitet als Buchhalterin und ist zudem nicht nur rechte Hand des Chefs, sondern zugleich auch seine „bessere Hälfte“ Am 9. April haben die beiden in Zehdenick geheiratet. „Das habe ich mir von der Coronakrise nicht vermessen lassen“, sagt Simone Liemer. Schon schlimm genug, dass das Paar auf die Flitterwochen verzichten musste, in

denen eigentlich eine Kreuzfahrt geplant war. Stattdessen wird nun fleißig im Unternehmen weitergearbeitet, denn das ist gut im Geschäft. „Aufträge sind genug da“, sagt der Chef. Alle zehn Mitarbeiter könnten auch weiterhin voll beschäftigt werden.

Die Metallbaufirma von Torsten Liemer konzentriert sich auf den Bau von Komponenten für Aufzüge. Was jedoch nicht heißt, dass sie nicht auch andere Dinge aus Stahl, Edelstahl und Aluminium herstellt, Zäune etwa, Geländer oder Treppen. Beheimatet ist die Firma im Zehdenicker Gewerbegebiet Am Karlshof 5. Dort ist das Unternehmen, das 2004 an den Start gegangen ist, allerdings noch nicht allzu lange – seit Juli 2019. Da zog Torsten Liemer mit seiner Mannschaft vom Granseer Gewerbegebiet in die Havelstadt um. In Gransee sei es auch nicht schlecht gewesen, aber man war dort zur Miete und habe nach etwas Eigenem gesucht. In Zehdenick sei man schließlich fündig geworden und freut sich darüber. „Das war gewissermaßen ein Griff ins Volle. Es ist herrlich hier“, sagt Torsten Liemer. Die Bedingungen für sein Unternehmen seien hervorragend. Am neuen Standort seien ausreichend Räumlichkeiten vorhanden, auch für alle notwendigen sanitären Einrichtungen wie zum Beispiel Duschen. Und nun müsse der Betrieb auch keine Miete mehr zahlen.

Nun denkt der Firmenchef darüber nach, wie er das Unternehmen auf lange Sicht erfolgreich weiterführen kann. Dazu gehöre, dass man stets über ausreichend Fachkräfte verfüge. Deshalb möchte Torsten Liemer wieder Lehrlinge ausbilden. Das, so sagt er, habe er früher schon getan. Nun sei es an der Zeit, die Nachwuchsgewinnung wieder zu forcieren. Ausschau hält er nach jungen Leuten, die Metallbauer mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik werden wollen. Doch das Unterfangen Nachwuchsgewinnung, so sagt der 47-Jährige, gestalte sich schwierig. Trotz intensiver Suche und der Tatsache, dass der eine oder andere Praktikant in die Firma hineingeschnuppert hat, ist kein Lehrling dabei herausgesprungen. Deshalb hat sich Torsten Liemer im vergangenen Jahr an der ersten Ausbildungsbörse für Unternehmen aus Zehdenick und den Ortsteilen der Stadt präsentiert, ist aber auch dort nicht fündig geworden und wird es im Herbst dieses Jahres bei der zweiten derartigen Lehrstellenbörse sicher erneut versuchen. Er verspricht sich, bei diesen Veranstaltungen neben den Jugendlichen vielleicht auch an deren Eltern heranzukommen. Das ist in seinen Augen ganz wichtig, denn junge Leute bräuchten bei derart wichtigen und lebensprägenden Entscheidungen, wie sie eine Berufswahl nun mal ist, Unterstützung. Eltern, so findet Torsten Liemer, sollten stets ein Auge auf die Berufswahl ihrer Kinder haben und ihnen zugleich immer wieder verdeutlichen, dass dafür in der Schule die Grundlagen gelegt werden. Man könne nicht von Spaß am Beruf und dem Verdienen von viel Geld träumen, wenn man sich nicht um einen ordentlichen Schulabschluss kümmere.

„Unsere Lehrlinge müssen nicht in allen Fächern Einsen und Zweien haben“, sagt Simone Liemer. Was sie aber unbedingt mitbringen sollten, sei Interesse an dem Beruf. „Sie sollten handwerklich begabt sein, also auch schon mal einen Hammer in

der Hand gehabt haben“, meint die Buchhalterin schmunzelnd. Sozialkompetenz sei wichtig, sich in ein Team einfügen können und gute Umgangsformen haben. „Keiner muss in unserem Beruf heutzutage mindestens 1,80 Meter groß sein und mindestens 100 Kilogramm wiegen“, fügt Torsten Liemer dazu. Es gebe inzwischen viele hervorragende Maschinen, die dem Menschen eine Menge schwerer körperlicher Arbeit abnehmen. Aber Metallbau bedeute heute auch nicht nur körperliche Arbeit, sondern beinhalte alles: Planung- Aufmessen-Zeichnungen am Computer erstellen-Fertigen-Montieren. „Und nach der Arbeit ist zu sehen, was man geschaffen hat. Das ist doch herrlich“, gerät Torsten Liemer ins Schwärmen. Und später gebe es für Interessierte sogar noch die Möglichkeit, den Meister zu machen.

Die Ausbildung zum Metallbauer dauert dreieinhalb Jahre und ist als duale Ausbildung angelegt. Das bedeute, dass der Jugendliche an mehreren Tagen in der Woche im Betrieb arbeite und an anderen Tagen in der Berufsschule die notwendigen theoretischen Kenntnisse vermittelt bekomme. Die Berufsschule befindet sich in Hennigsdorf, die praktischen Arbeiten werden im Ausbildungszentrum in Götz gelehrt.

Wer sich gerne mal informieren oder womöglich sogar eine Bewerbung abgeben möchte, kann dies täglich vor Ort im Gewerbegebiet Karlshof 5 gerne tun.

